

Die Zweitaufführung bringt zwischen zweihundert und vierhundert Dollar. Kleinere Kinos müssen fünfzig bis hundert Dollar Leihmiete zahlen, während bei den aller-kleinsten Theatern die Leihpreise zwischen zwanzig und fünfzig Dollar schwanken.

Das Gesamtertragnis eines Films richtet sich natürlich auch drüben, wie bei uns, nach dem Maß der Verbreitung, nur mit dem Unterschied, daß der Amerikaner, wenn er sein Bild nur in 10 Prozent der Kinos seines Landes untergebracht hat, damit zahlenmäßig einen größeren Kreis erfaßt hat, als wenn wir in Deutschland einen Film restlos in allen Theatern placieren.

Kino im Schnellzug.

Auf der Strecke London—Edinburgh wurde im Expreßzug, der wegen seiner Schnelligkeit "flying scotshman" genannt wird, zum erstenmal in Europa eine Filmvorführung veranstaltet. Die Vorführung des Programms fand soviel Beifall bei den Fahrgästen, daß sie auf der Fahrt ein paarmal hintereinander gedreht wurde. Die Vorstellung erfolgte in einem besonders ausgerüsteten, verdunkelten Salonwagen, in dem etwa 20 Zuschauer Platz hatten. Die leichten Erschütterungen des Zuges störten nicht die Schärfe der Bilder.

Feindt auf hohem Roß.

Selbstverständlich nicht der liebenswürdige und beliebte Verleiher selbst, sondern nur sein vierzehnjähriges Töchterchen Cilly, das bekanntlich als Tournierreiterin einen guten Namen hat.

Cilly Feindt reitet augenblicklich im Zirkus Busch auf ihrem fünfjährigen Hannoveraner Hengst „Nestor“ jeden Abend die Hohe Schule. Sie führt ihr Pferd mit außerordentlich viel Geschick vor und kann allabendlich über großen Beifall quittieren, so daß man es sehr bedauert, daß es sich wirklich nur um ein „Gastspiel“ handelt, zu dem Wilhelm Feindt seine Erlaubnis gegeben hat, weil er von den Kreisen, die am Pferdesport interessiert sind, schon seit langem gedrängt wurde, diese phänomenale Leistung der breiten Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten.

Aus der Münchener Industrie.

Die Union-Film in München teilt mit, daß die Atelieraufnahmen zum Film „Frauen der Nacht“ (die Tragödie einer Entehrten) nach dem Manuskript von Rob. Heymann unter Regie Jos. Berger beendet sind. Die Bauten entwarf Karl Markus; Hauptdarsteller waren Cläre Lotto, Albert Steinrück, Jac Mylong-Münz, Karl Ludw. Diehl, Walter Lantsch, Clementine Pleßner, Julius Stettner; Operateur war Arthur Edler v. Schwertführer.

Ab 1. April beginnt die Union ein neues Filmwerk mit Claire Lotto „Die Schuld“, das auch in 5 Akten Robert Heymann verfaßte. Regie: Jos. Berger. Danach soll Mitte April eine fünftaktige Grotteske Boli Bluff in „Die vertagte Hochzeitsnacht“ gedreht werden.

Ein weiteres Münchener Atelier.

Neben dem von der Flag geplanten Bau eines modernen Ateliers, das übrigens in einer gegenüber dem ursprünglichen Projekt wesentlich erweiterten Form zur Ausführung kommen soll, beabsichtigt die Firma „Filmatelier Nymphenburg“ den Bau eines Ateliers großen und modernsten Stils. Dieser Bau ist unabhängig von den durch Herausnahme der Säulen modernisierten alten Nymphenburger Ateliers. Er soll auch auf Münchener Gelände mit guter Trambahnverbindung erstellt werden.

Über die Ausmaße dieses Kunstlicht-Atelier-Projekts wird mitgeteilt, daß die Grundfläche 70 zu 30, die Dachfirsthöhe 18 Meter betragen soll. Es soll teilbar ein-

gerichtet werden, so daß bei Bedarf verschiedene Aufnahmen gleichzeitig gemacht werden können. Schiebetüren an den Schmalseiten sollen Verbindung mit Bauten auf dem 20 Tagwerk umfassenden Aufnahmegelände gestatten. Es ist selbstverständlich, daß die neuesten Errungenschaften und Einrichtungen sowie alle Bequemlichkeiten in Garderoben, Bädern usw. vorgesehen sind.

Wieder ein Musikerstreik in Frankfurt a. Main.

Die Frankfurter Kinomusiker haben wieder einmal (in Frankfurt ist das an der Tagesordnung) einen ebenso lächerlichen wie überflüssigen Streik vom Zaune gebrochen. Sie stellten neue Lohnforderungen, die auf einem Wochenlohn von 52 Mark basierten, und da die Arbeitgeber erklärten, sich nur einem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses fügen zu wollen, traten die Musiker kurzerhand in den Streik, dem sich auch die Kaffeehausmusiker anschlossen. — Maßgebend für den überflüssigen Streikentschluß mochte die Karnevalswoche gewesen sein, die mit ihren zahlreichen Veranstaltungen Verdienstmöglichkeiten en masse bietet. — Die Lichtspieltheater arbeiten mit „Notmusik“ (Klavier und Violine), und die Musiker müssen zu ihrem Ärger feststellen, daß die Filme auch ohne die übliche Orchesterbegleitung besichtigt werden.

Neue Lichtspieltheater.

In Groß-Umstadt eröffnete Theodor Handwerk ein Kino unter dem Namen „Lichtspiele Groß-Umstadt“. In Dieburg wurde ein Kino von Herrn Kappmann eröffnet, während Anton Richter aus Griesheim a. M. in Schwanheim a. M. ein Lichtspieltheater etablierte.

Die komplette Einrichtung der drei Theater wurde von der Firma Kinophot, Frankfurt a. M., geliefert.

Für wen reist Colin Roß?

Dr. Colin Roß, so meldet unser Dresdener Berichterstatter, unternimmt zurzeit eine Reise um die Welt für die „Dresdener Neusten Nachrichten“. Wie seine Orientreise seinerzeit, so soll auch seine jetzige Reise wieder im Film festgehalten werden.

Colin Roß reist, wenn wir recht unterrichtet sind, in erster Linie für die Neumann-Produktion und als Korrespondent des „Berliner Börsencourier“. Seine Tätigkeit scheint aber ausgedehnter zu sein, als es vielleicht den Zwecken seiner Filmexpedition dienlich ist. Hoffen wir, daß sein Weltreisefilm von ähnlichem Wert als der Innerasienfilm „Der Weg nach Osten“ ist.

Frauen als Manuskriptschreiberinnen.

Fast alle amerikanischen Firmen haben weibliche Dramaturgen. Warner Brothers engagierten dem sehr sparsamen Chaplin Fräulein Monta Bell fort, Goldwyn beschäftigt seit vielen Jahren Frau June Mathis, die wohl mehr Filmmanuskripte als irgendwer geschrieben hat. Frau Mathis bearbeitet zumeist Romane für die Leinwand und hat sowohl die berühmten „Vier apokalyptischen Reiter“ (sie begann ihre Karriere bei der „Metro“) als auch den letzten Goldwynfilm „Ben Hur“ geschrieben.

Ein neues ungarisches Fachblatt.

Illustrierte Kinowelt (Képes Mozivilój), das altbewährte ungarische Wochenjournal unseres Budapester Kollegen Herrn Sigmund Lenkec, erscheint ab 8. Februar wieder mit Illustrationen und Fachaktualitäten. Allen jenen Herren, die in Ungarn Verbindung suchen, können wir das Organ Lenkecs, der Begründer der ungarischen Fachpresse wie auch des Bundes der Kinobesitzer ist, wärmstens empfehlen. Verlag: Budapest, VII Dehánlyutea 37.